

Neue Gütersloher Zeitung

Sernsprecher Nr. 32

Wöchentliche Gratisbeilage:



Illustrierte Neue Lesehalle.

Sernsprecher Nr. 32

Die Neue Gütersloher Zeitung erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag abends. Der Abonnements-Preis beträgt pro Quartal: 1,20 M. einschließlich Posten; durch die Post bezogen und durch den Briefträger frei ins Haus bestellt 1,44 Mark.

Informationspreis: Die einseitige Garmontbeile oder deren Raum 10 Pfennig, Reklamen 25 Pfennig. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmter Stelle des Infocenters übernehmen wir keine Gewähr. Redaktion und Expedition: Schulstraße Nr. 733.

Nr. 48

Druck und Verlag: Schmilling & Hilbrecht, Gütersloh.

Dienstag, den 23. April 1907

Verantwortlicher Redakteur: Johannes Vogt in Gütersloh.

18. Jahrgang

Erstes Blatt.

Für die Monate Mai und Juni

nehmen Bestellungen auf die „Neue Gütersloher Zeitung“ jederzeit sämtliche Postanstalten, Landbriefträger, unsere Boten und die Geschäftsstelle dieser Zeitung, Schulstraße Nr. 733, entgegen.

Die „Neue Gütersloher Zeitung“ erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags abends und sollte von jedem gelesen werden, der über die Vorgänge in Stadt und Amt Gütersloh sowie der näheren Umgebung unterrichtet sein will. Wie diesen so schenkt die „Neue Gütersloher Zeitung“ auch allen wichtigen Vorkommnissen im In- und Auslande gebührende Aufmerksamkeit.

Anzeigen jeder Art finden durch die „Neue Gütersloher Zeitung“, in der auch die amtlichen Bekanntmachungen der Behörden veröffentlicht werden, weite Verbreitung.

Monatlicher Bezugspreis 40 Pf. Probenummern stehen auf Wunsch gern zur Verfügung. Die bis zum 1. Mai nach erscheinenden Nummern werden neu hinzutretenden Abonnenten kostenlos zugestellt.

Die Genickstarre, ihre Erscheinungsformen und Verbreitung.

Nach der Auffassung des Staatssekretärs des Innern bei der jüngen Beratung des Reichsgesundheitsamtes soll in Verbindung mit der preussischen Regionalabteilung eine Spezialkommission zur Erforschung der Genickstarre eingesetzt werden. Es läßt sich nicht verkennen, daß die neuerdings immer häufiger, bald in Oberrhein, bald im Ruhrgebiet, bald in den Seebädern u. a. auftretenden Fälle eine gewisse Bedenkenstellung hervorgerufen haben, die nach dem Inhalt der Erkrankung, der Entstehung der Genickstarre, der Zahl der Erkrankten, gründen an den großen Jähren, bei der Cholera, Pest u. a. zu vergleichen sind, eine verhältnismäßig geringe, so ist doch die größte Wachsamkeit geboten. Am meisten werden von Meningitis Kinder und überhaupt jugendliche Personen bis zum Alter von 30 Jahren betroffen. In Frankreich sind von 62 Epidemien 48 ausschließlich unter Soldaten ausgebrochen, was darauf hindeutet, daß auch eine intensive Inanspruchnahme der körperlichen Kräfte eine Disposition schafft. Im allgemeinen gilt die Krankheit als eine sogenannte Schmutzkrankheit, bei der vor allen Dingen dort einen Herd findet, wo große Menschenmengen dicht gedrängt bei einander wohnen in schlecht ventilierten und schmutzigen Wohnungen.

Die Wissenschaft kennt 4 Hauptarten der Verbreitung: Die direkte Ansteckung von Mensch zu Mensch, die Verbreitung durch lebende Überträger, wie die Ratten bei der Pest, und schließlich die durch unbedeutende Mittel, namentlich durch Trinkwasser. Die Übertragung geschieht hauptsächlich durch Infektion mit dem Keimstadium der Krankheit, wenigstens findet man den Erreger dort häufig vor, und es sprechen auch anatomische Untersuchungen von Befestigung dafür, daß die Nase als Ausgangspunkt der Erkrankung wahrscheinlich machen konnte.

In Preußen kommen, wie aus einer Statistik entnehmen, die von ärztlicher Seite in der neuen Preussischen Presse gegeben wird, durchschnittlich im Jahre 120 bis 140 Fälle vor, mit circa 50 Prozent tödlichen Ausgängen, in Epidemiejahren steigen die Zahlen allerdings erheblich. So zählte man bei der Döppinger Epidemie 1895—97 297 Erkrankungen mit 128 Todesfällen. Sehr viel bedeutender war die Epidemie von 1905, bei der in den ersten drei Monaten siebenmal so viel Fälle vorkamen, nämlich 1955 Erkrankungen mit 1002 Todesfällen. Seitdem scheint in Preußen die Seuche nicht erheblich zurückgegangen zu sein. Man zählte vom 1. Januar bis 1. Oktober 1906 in Preußen immer noch 1977 Fälle mit 878 Teten, davon allein in Schlesien 1024 mit der enormen Sterblichkeit von 84 Prozent. Durchschnittlich ist die Sterblichkeit 50 bis 60 Prozent.

Ob die Genickstarre tatsächlich in einem bauernden Ausmaß besteht, läßt sich zur Zeit nicht entscheiden. Auffallend ist die hohe Ziffer der Erkrankungsfälle in sehr einigen Jahren immerhin. Aber es kann sich sehr leicht um einige größere Epidemien handeln, denen dann wieder eine lange Remission folgt. Auf jeden Fall ist die absolute Zahl der Fälle eine noch geringe, daß eine ernste Gefahr

für die Allgemeinheit in dem Umfange der Meningitis nicht zu erblicken ist. Selbstverständlich hält dies die Ärzte und Behörden nicht ab, den Kampf gegen diese Seuche mit allen Kräften aufzunehmen, die uns die Wissenschaft und Praxis im Streite gegen mächtigere Feinde, wie Tuberkulose, Cholera und Typhus gelehrt haben. Angelegentlich, Desinfektion der verunreinigten Häuser, persönliche Vorbeugung durch Sauerhaltung des Mundes und der Nase, das bis vorwiegend die wichtigsten Hilfsmittel, bis vielleicht eines Tages eine Schutzimpfung die Genickstarre und einen neuen Weg zu ihrer Bekämpfung zeigen wird.

Politische Übersicht.

Deutsches Reich.

Der Kaiser und die Kaiserin sind mit ihrem Gefolge gestern nachmittag 4^{1/2} Uhr in 5 Automobilen von Frankfurt a. M. in Darmstadt eingetroffen und im Palais abgestiegen. Die Kaiserin fuhr um 5^{1/2} Uhr im Automobil nach Gomburg zurück.

Dem Grafen Douglas ist aus Anlaß seines 70. Geburtstages folgendes Telegramm des Kaisers zugegangen: „Zur heutigen Vollendung Ihres 70. Lebensjahres spreche ich Ihnen meinen warmsten Glückwunsch aus. Gott der Herr schenke Ihnen auch ferner Kraft und Gesundheit und Ihrer verdienstvollen Arbeit segensreichen Erfolg. Wilhelm.“

Auf der Afrikareise des stellvertretenden Kolonialdirektors Dernburg wird er, wie das Berl. Tageblatt hört, offiziell nur von zwei Persönlichkeiten begleitet sein, deren eine Graf Fendel-Dommerard ist, der auch den Reiseplan im einzelnen bearbeitet. Eine besondere Einladung zu dieser Reise haben außerdem nur noch zwei sich demnächst nach Afrika begeben, wie Kommerzienrat Heinrich Otto in Reichensbach erhalten, die beiden, Baumwollplantagen in den deutschen Kolonien anzulegen.

Der Senatorenkonvent des Reichstages trat gestern nach einmal zusammen, um angesichts der Geschäftsverteilung eventuell neue Verordnungen zu treffen. Man sah indes von weiteren Beschlüssen ab und hielt daran fest, auf jeden Fall vor Pfingsten fertig zu werden.

Unter den Vorlesungen des Staatssekretärs des Innern Grafen v. Posadowsky-Wehner und im kleinen politischen Vertreten des Reichs und der Bundesstaaten trat gestern im Reichsausschuss des Innern der Wirtschaftliche Ausschuss zusammen, um über den Vorschlag eines preussischen Handelsabkommens mit den Vereinigten Staaten von Amerika zu beraten. Nachdem der Vorlesende den Inhalt des Abkommens erläuterte und die Bedeutung des Handelsverkehrs zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten dargelegt hatte, erließen die damit betrauten Mitglieder des Wirtschaftlichen Ausschusses umfassende Referate über den Text des geplanten Abkommens, über die Vertragsverhältnisse, welche beide Teile einander einzuräumen bereit sind, und über die Schwierigkeiten im Zollabfertigungsverfahren, die den deutschen Waren in den Vereinigten Staaten gestellt werden sollen. Es ist anzunehmen, daß die Verhandlungen zu einer Verabreichung über das Protokollum führen werden.

Der Gesetz-Entwurf zur Regelung des Gebrauchs, mit dem sich der Landtag im nächsten Winter zu beschäftigen haben wird, beruht nach dem Berl. N. N. auf dem Grundprinzip, die wirtschaftliche Lage der Gebirgsbewohner so zu gestalten, daß sie durch ihren Beruf allein, ohne auf einen Nebenerwerb angewiesen zu sein, eine genügende Existenz haben. Dies soll erreicht werden durch eine Befreiung der Niederlassungsfreiheit, indem den heimischen Verhältnissen entsprechend Besitzverhältnisse geschaffen werden, welchen ein Mindesteinkommen garantiert werden soll. Man glaubt auch, auf Grund einer gesicherten Lebensstellung größerer Ansprüche an die wissenschaftliche und praktische Ausbildung der Gemeindevorstände zu dürfen. Auch ist durch diese Neuregelung anzunehmen, daß sich Frauen gebildeter Stände mehr als bisher dem Gebirgsberuf zuwenden. Unter die Einzelheiten des Gesetz-Entwurfes schweben zurzeit noch Verhandlungen unter den beteiligten Ministern.

Nach den Veröffentlichungen im Ministerialblatt für Verwaltungsangelegenheiten sind im preussischen Staat in der Zeit vom 24. Februar bis zum 30. März d. J. 865 Erkrankungen an übertragbarer Genickstarre mit 146 Todesfällen amtlich gemeldet worden. Von den Erkrankungen (Todesfällen) an Genickstarre entfielen 75 (82) auf Schlesien, 129 (41) auf Westfalen, 70 (85) auf die Rheinprovinz und 91 (88) auf die übrigen Provinzen.

Morokko. Nach einer Meldung aus Tanger hat Mohammed el Zerres dem französischen Konsulanten eine Note übermittelt, in der von Seiten des Sultans allen von der französischen Regierung nach der Ermordung Dr. Mauchamps in Marokko erhobenen Forderungen Erfüllung zugesagt wird.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 20. April. Der Reichstag nahm heute den Gesetzentwurf über den Gebäudenotstand für den Kaiser Wilhelm-Kanal entgegen an und begann dann die Beratung des Reichsgesetzgebungs, zu dem 11 Resolutionen vorliegen, in denen verlangt wird: Festlegung des Reichs bezug der Einzelkosten für durch Dämme in Ausübung des Amis verursachte Schäden, Erweiterung der Immunität der Reichstagsabgeordneten (Recht zur Zeugnisverweigerung), Aufhebung des Zeugniszwangs für die Presse, Haftung für Automobilschäden, Dänen für Schäden und Geschworene, Vernehmung des Vizepräsidenten des Reichstages, Sicherung der Baubauwerkverordnungen und anderweitige Regelung des Bauausgleichs außerhalb des Kontinents. Staatssekretär Nieberding erklärte, das Reich könne nur für seine Beamten haften, die Haftung für die Staatsbeamten müsse Sache der Landesregierung bleiben. In Preußen werde ein bezüglicher Entwurf vorbereitet. Die Frage des Zeugniszwangs der Presse werde bei der Strafprozeßreform erledigt. Jedenfalls müsse der Gesichtspunkt der Aufrechterhaltung der Ordnung festgehalten werden. Die Strafprozeßreform werde möglichst gefördert, ebenso die Strafgerichtsreform. Die beiden Gesetze zur Entlastung des Reichsgerichts seien nicht erfolglos gewesen. Ein Entwurf betr. Vereinigung des Amtsgerichtsbezirksjahrs werde in nächster Session vorgelegt. An der Debatte beteiligten sich Abg. Spahn (Nrn.) und Jungk (Nrn.), welche die Resolutionen begründeten, Abg. Wagner (Nrn.), und Vahrenhorst (Nrn.), die sich gegen eine Erweiterung der Immunität der Abgeordneten erklärten, erfordere auch gegen die Aufhebung des Zeugniszwangs der Presse, Abg. Wlach (Nrn.), der sich über die Notwendigkeit unserer Justiz vertritt, und Abg. Heine (Nrn.), der behauptet, daß wir eine Klassen-Justiz hätten und die Richter als in Vorurteilen befangen hinstünden. Staatssekretär Nieberding und Abg. Vahrenhorst wiesen diese Angriffe scharf auf die deutsche Justiz gebührend zurück.

Berlin, 22. April. Der Reichstag übernahm heute die Rechnung über den Haushalt von Kaiserhof für 1907 an die Rechnungskommission, genehmigte den Vertrag mit den Niederlanden über die gegenseitige Anerkennung der Attestationsbescheinigungen u. a. in erster und zweiter Lesung und beriet dann den Justizetat und die dazu vorliegenden Resolutionen weiter. Staatssekretär Nieberding sprach sich im Gegenstand zum Abg. Graefe (Nrn.) gegen die Einführung des Zwangsvergleichs außerhalb des Kontinents aus, sagte dagegen eine Befreiung der Frage der Konturen-Klausel zu. Auf eine Anfrage des Abg. Bruhn (Nrn.), der sich im übrigen über die hohen Rechtsanwaltsgebühren sowie darüber beklagte, daß sich die Rechtsanwalts im Strafprozeß gar nicht an den Gebäudenotstand hielten, erwiderte der Staatssekretär, daß dem Hause in der nächsten Tagung eine Vorlage über die Reform des Strafrechts vorgelegt werden könne. Abg. Seib (Nrn.) trat im Gegenstand zu seinem Fraktionsgenossen Jungk für die Einführung der Haftpflicht der Richter ein. Abg. Müller-Nikkingen (Nrn.) machte dem Staatssekretär Vorschlag an großzügiger Initiative und Energie zum Vorwurf und forderte ein schnelleres Tempo für die Justisreform, namentlich schnelle Beilegung des Zeugniszwangs der Redakteure. Staatssekretär Nieberding vermochte sich gegen die Zumutung, auf hier vorgelegene Fälle eine nähere Kenntnis der Verhandlungen ein Urteil abzugeben. Die Vorwürfe gegen das Reichsgesetz seien umso weniger angebracht, als der Reichstag bei der letzten Geschäftsverteilung größere Aufgaben als gar nicht bewältigen konnte. Nachdem nach Abg. Franz (Nrn.) verschiedene Beschwerden vorgebracht wurde die Weiterberatung auf morgen verlegt.

Schlesien und Provinzialen.

lt. Gütersloh, 23. April. (Silberne Hochzeit.) Die Eheleute Wilhelm und Karoline Rautenstraß in Rautenstraß Nr. 141 feiern heute das Fest der silbernen Hochzeit, wozu wir dem Jubelpaare herzlich gratulieren.

lt. Gütersloh, 23. April. (Ein größeres Luftballon) wurde am Sonntag nachmittag hier und in der Umgebung gesehen. Mittels Fernrohr soll man in der Gegend zwei Personen bemerkt haben. Wäher der Ballon kam und wo er niedergegangen, ist bis jetzt nicht bekannt geworden.

lt. Gütersloh, 23. April. (Diskont-Ermäßigung.) Der Diskont ist auf 6 1/2 % herabgesetzt.

lt. Gütersloh, 23. April. (Exakter.) Am Donnerstag, den 25. April, gelangt im Saal des Herrn Paul Kreppel von der bekannten Direktion Müller „Grosch Helms“ zur Aufführung. Diese hervorragende Detektivkomödie hat die Runde über alle Bühnen Deutsch-

lands gemacht und einen sensationellen Erfolg aufzuweisen. Der Hofstaat der Kaiserin und der Königin hat die Aufführung im Berliner Theater bei. — Voraussichtlich wird am Donnerstag auch hier im Schauspielhaus ein gut besuchtes Haus zu erwarten sein.

Wätersloh, 23. April. [Der dramatische Verein „Schiller“] brachte letzten Sonntag das Schauspiel „Im Festhaus“, nochmals zur Aufführung. Ganz die erste Aufführung schon guten Anklang. So fand zu erwarten, daß der Verein auch diesmal mit einem guten Besuch rechnen durfte. Es hatten sich auch zum Theater circa 150 Gäste eingefunden. Wie bei vielen Aufführungen ufm. trifft es sich, daß der Anfang des Spiels dem Kommen der Besucher entsprechend ein halbes Stündchen hinausgeschoben wird. Für Pünktlichkeit Lebende ist dies gerade nicht angenehm. Das Bestreben des Vereins geht doch dahin, seinen Gästen genussvolle Stunden zu bereiten, solche Pünktlichkeit ist aber für pünktlich Erscheinende gerade nicht genussvoll. Nun zur Sache. Der Verein Schiller besteht seit ein gutes Jahr und kann man wohl sagen, daß er wenigstens sich von seinen Leistungen überzeugen haben. Man kann auch seine Ansprüche machen an solchen jungen Verein, aber umso überauswunderbar mußte diese Aufführung auf die Besucher wirken. Der Inhalt des Stücks war zu Herzen gehend und vom Anfang bis zum tragischen Ende sehr fesselnd, jedoch bei der Sicherheit, mit welcher die Darsteller ihre Rollen beherrschten, die ganze Aufführung als eine wohlgeleitete zu bezeichnen ist. Auch der Regisseur hatte ebenfalls etwas geleistet, indem er eine Zimmereinrichtung beschaffte, in der das Auge gern weilt und so zum Gelingen des Ganzen auch beitrug. Nur dürfte es sich beim Soufflieren durch das Spiel nicht zu sehr hinziehen lassen. Die Aufführung hatte jedoch einen guten Erfolg zu verzeichnen. Man sah bei der letzten Szene bei manchem Zuschauer das Zerknirschung über die Augen fließen, was wohl der beste Beweis dafür ist, daß das Stück eine wohlverdiente Aufnahme gefunden hat.

SS Wiesbaden, 23. April. [Freitag.] In der in voriger Woche stattgefundenen Sitzung des Kreistages wurde der Etat der Kreis-Kommunalkasse für 1907 auf die in Einnahme und Ausgabe gleichlautende Summe von 287 500 Mark festgelegt. Die Kreis-Kommunalkasseneuerung vom 1905 wurde geprüft und abgenommen. Zur dauernden Unterhaltung der Chaussee von St. Vit über die sog. Warburg wurde eine Verpflichtungs-Erklärung abgegeben. Beschlossen wurde sodann eine Abänderung der auf dem Kreistage vom 10. Dezember 1906 beschlossenen Ordnung für die Erhebung einer Kreissteuer bei dem Erwerb der ständigen Erlaubnis zum Betrieb einer Gastwirtschaft, Schenkwirtschaft oder des Kleinhandels mit Branntwein oder Spiritus. Betreffs Verleitung der direkten Kreissteuern auf die einzelnen Steuerarten in Gemäßheit der zur Ausführung des Kreis- und Provinzialabgaben-Gesetzes vom 23. April 1906 erlassenen ministeriellen Anweisung wurde beschlossen, Einkommen- und alle Kreissteuern gleichmäßig zu belasten. Genehmigt wurde eine Abänderung des auf dem Kreistage vom 10. Dezember v. J. genehmigten Vertrages mit der Justizverwaltung, betreffend Ueberweisung von Gefangenen zu Bundeskulturarbeiten. Ferner wurde beschlossen, im Interesse der Wirtschaft die Rörgebüden als Angehörige unter die Wahlen zu verteilen und den Kreisbeschuss zum Erwerbe weiterer Grundstücke als Bauplätze für Gefangenen-Unterkünfte sowie zu bevollmächtigen. Die Zusammenlegung eines Teiles der Feldmark von Wätersloh (Kantengemeinde) wurde im Bundeskulturarbeitsinteresse für zulässig erklärt. Wegen Beilegung des Streites an den Kosten des Neubaus der Chaussee a) von Kainitz nach Neuenkirchen, b) von der Chaussee West-Bismarcksdorf nach dem Bahnhof Schloß Galle erklärte sich der Kreistag prinzipiell mit dem Bau der beiden Straßen einverstanden.

Grackwede, 23. April. [Ravensberger Rennverrein.] Am vergangenen Sonntag hat auf dem Rennbahn Grackwede-Brackwede das erste diesjährige Rennen stattgefunden. Das Wetter war dem Grackwede-Rennen durchaus günstig, weshalb denn auch das Publikum wieder in großen Scharen herbeiströmte und damit den Beweis erbracht, daß der Rennsport auch hier zu Lande immer größere Popularität gewinnt. Besonders zahlreich war diesmal die Uniform vertreten. In sportlicher Begleitung hat der Tag gleichfalls einen guten Erfolg zu verzeichnen. Leider verlief das Rennen nicht ohne Unfall; beim Verkaufs-Jagdrennen stürzte Reutnant Merg's Pavolet beim Nehmen einer Fährte, erreichte aber unversehrt den Stall, während der Reiter von der Sanitätskolonne eingestrichelt werden mußte, da er beim Sturz eine Schenkelverletzung erlitten hatte. Der Totalisator zeigte starke Frequenz und wurden insgesamt 34 340 Mark in Wetten umgelegt. Das Resultat der einzelnen Rennen war folgendes:

1. Grackwede-Brackwede. 23. April. [Ravensberger Rennverrein.] Preis 1000 Mark, Distanz ca. 1400 Meter. Es starteten E. Reitzes Marquis, A. Ritzhaus' Carlstrub, J. Ritzes Frangipani, Graf Schmilings Perillus und Witzogens Radtschall. Den Sieg errang Perillus, ihm folgten als zweiter Frangipani und als dritter Marquis. Tot. Sieg 17 : 10, Pl. 15 und 19 : 10.

2. Sparrenburg-Jagd-Rennen. Ehrenpreis dem eigenen Reiter, und garantierter 100 Mark. Distanz 3200 Meter. Es liefen 6 Pferde, davon gewannen: 1. v. Edelstabs Liebesritter, 2. Serous Bregina, 3. Augustus Imperator. Tot. Sieg 17 : 10, Pl. 11, 22 und 12 : 10.

3. Verkaufs-Jagdrennen. 1000 Mk. Distanz 8200 Meter. Es liefen 6 Pferde. 1. Dammals Bild, 2. Jila, 3. Steurmann. Tot. 122 : 10, Pl. 78, 45 : 10. 4. Kupferhammer-Jagd-Rennen. Ehrenpreis und 1300 Mk. Distanz 8800 Meter. 1. Surmondis Rautendelen, 2. Horibo, 3. Borog. Tot. 23 : 10, Pl. 18, 13 : 10.

5. Ravensberger Handicap-Jagd-Rennen. 2000 Mk. Distanz 8800 Meter. 1. Jannits Duabreit, 2. Don Auguste, 3. Sontaba. Tot. 23 : 10, Pl. 18, 13 : 10.

6. Hünenburg-Platzrennen. Ehrenpreis. Distanz 2000 Meter. 1. Graf Hünfelds Jock, 2. Broden Dem, 3. Jila, 4. Allan Bill. Tot. 25 : 10, Pl. 14, 29, 31 : 10.

7. Landwirtschaftliches Galopp-Rennen. Ehrenpreis und 375 Mark. Distanz 1400 Meter. Von 10 vom Start abgefallenen Pferden ging als erstes unter dem Reiter Herrn. Schmiedmann Weikingshaus' braune Stute Ma durchs Ziel, ihm folgte als zweites Ritzers Jock-Stute Ma. Tot. Sieg 27 : 10, Pl. 12, 19 : 10.

Grackwede, 23. April. [Selbstmord.] In früher Morgenstunde machte die Ehefrau des Reichardtelers Zittermann aus Ummeln gestern ihrem Leben durch Erhängen ein Ende. Unbekannt hatte sich laut Mst. Jig. die wohl fast 70jährige, aber noch rüstige Frau, aus ihrem Schlafgemach entfernt und dann im Gedächtnis in der Nähe ihrer Wohnung die hängende Leiche ausgeführt. Frau Z. litt schon längere Zeit an Schwermut.

Wiesbaden, 23. April. [Vor dem Schwurgericht.] Wie seit vorigen Freitag verhandelt gegen die Ehefrau Brodtsch und deren Liebhaber, den Arbeiter Bachmann, beide zu Verford, die beschuldigt sind, den Zimmermann Brodtsch ermordet zu haben. Am Vormittag des 23. Oktober im vergangenen Jahre machten Passanten der Hansstraße in Herford eine furchtbare Entdeckung. Sie sahen am Herford einen menschlichen Körper im Wägen gestürzt liegen, teilweise vom Wasser umspült. Die Schädellebe mit zertrümmert. Die Verorderte mußten ihr Opfer, den 49jährigen Zimmermann Brodtsch vom Herford, noch lebendig ins Wasser befördert haben, denn eine Hand umklammerte eine Wunde. Der Verdacht der Täterin lagte sich alsbald auf die Ehefrau des Ermordeten und deren Liebhaber, den Arbeiter Bachmann, die nach an demselben Nachmittag verhaftet wurden. Schon seit einer Reihe von Jahren betrieb die Frau einen verwerflichen Umgang. Der Ermordete, der selbst nicht buben wollte und dierelbst sehr oft hässliche Szenen verurteilte, hatte sich aus Nummer dem Trunk ergeben. Obgleich er immer noch redlich für seine Familie sorgte, war er der Frau unheimlich geworden. Mithin hatte diese besorgenden Frauen gegenüber geduldet, daß sie eine Belohnung geben würde, wenn jemand ihren Mann beseitigte. Am Montag hatte in Herford der Mann ein Erbschaftsfallgefallt. Später im Untersuchungsgefängnis hat die verhaftete Frau dem Bachmann zugeflüstert: „Denn, sag dich nicht verblüffen, ich verzeihe keinen, es gehören Beweise dazu.“ Die Verhandlung ergab bisher ein recht dunkles Sittenbild und da noch eine Reihe von Zeugen zu vernehmen sind, ist es fraglich, ob das Urteil morgen wird gefällt werden können. Heute findet zunächst eine ständige Beschäftigung durch das Gericht in Herford statt.

Wiesbaden, 23. April. [Die Gänsefärre] scheint auch hier vorrätig auftreten zu wollen. Das 2-jährige Kind des Schlossers Othmann ist an der Gänsefärre gestorben. Als die Eltern von der Beerdigung nach Hause zurückkehrten fanden sie auch ihr 3-jähriges Töchterchen von der Krankheit befallen. Das Kind wurde in das städtische Krankenhaus gebracht.

Wiesbaden, 23. April. [Reicher Kinder.] In einer Familie zu Niddergaul wurden im Zeitraum von noch nicht einem Jahre fünf Kinder geboren, im Juni vorigen Jahres Drillinge und in diesem Monat Zwillinge.

Wiesbaden, 23. April. [Die Stadt Wätersloh.] Im Regierungsbüro Arnberg ist vom 1. April d. J. ab aus dem Verbands des Kreis Wätersloh für ausgetrieben erklärt worden, so daß sie von diesem Tage ab einen Stadtkreis bildet.

Hamborn, 23. April. [Ueberfallen.] Die Ehefrau Johann Reitz wurde in ihrer Wohnung von dem Bergmann Martin Rorshoff mit den Haaren an der Treppe angebunden vorgefunden. Die Hände waren der Frau auf dem Rücken gebunden. Sie gibt an, zwei maskierte Männer seien in die Wohnung eingebrungen, hätten sie gewürgt und dann mit den Haaren an der Treppe festgebunden. Aus der Nähmaschinenkubale soll die Summe von 641 Mark gehoben worden sein. Die Schublade war zerbrochen. Der Mann der Ueberfallenen befindet sich gegenwärtig in Oesterreich bei Verwandten zu Besuch. Die polizeilichen Nachforschungen wurden alsbald eingeleitet.

Hamborn, 23. April. [Durch Elektricität getötet.] Auf der Höhe „Hugo“ verunglückte der Aufseher Fortkeme, indem er der Startrampeitung zu nahe kam. Er wurde sofort getötet. Der Verunglückte hinterläßt 4 Kinder.

Für Haus- und Landwirtschaft.

Zag- und Nachschlaf. Die so oft erörterte Frage, ob der Schlaf am Tage dem Nachschlaf in seinen erholenden Wirkungen gleich zu setzen ist, hat ihre Antwort durch Professor Rorschach erhalten, der der Kaiser Akademie der Wissenschaften seine Beobachtungen mitgeteilt hat. Um die Tiefe des Schlafes festzustellen, untersuchte er die Empfindlichkeit des Gehirns und Gehörs, den Pulsschlag und die Art der Träume, wobei bei jedem einzelnen die Gesundheit, Lebensstellung und Beruf besonders in Betracht gezogen wurden. Das Ergebnis war für das „Mittagschlaf“ sehr befriedigend. Denn der Schlaf bei Tage erwies sich bei weitem weniger erholend und erschlappend, wenn er auch noch so lange gedauert hatte. Sowohl die Verschlüsse wie die Atmungsabwägungen waren ungleichmäßiger als beim Nachschlaf. Der Tagesschlaf ist mehr ein leichtes Schlummern, wobei das Gehirn sich nicht ausruht wie beim Nachschlaf,

sondern ununterbrochen weiterarbeitet. Von den 471 Versuchen gaben sämtliche behandelte Resultat, so daß kein Zweifel mehr darüber existieren kann, daß der Tagesschlaf unter allen Umständen dem Körper weniger dienlich ist als der nachtschlaf Nachschlaf.

Rugen des Kaltes. In chemischer Beziehung wirkt der Kalt insbesondere auf den Boden ein, teils dadurch, daß er die darin befindlichen Nährstoffe in die pflanzliche Form umlegt, teils dadurch, daß er schädliche Stoffe unschädlich macht, oder dadurch, daß er die Bildung solcher verhindert. So fördert der Kalt die Umlegung von Ammoniak-Schlacke in Nitrat-Schlacke, ebenso wie den Zerfall der organischen Substanzen und deren Ueberführung in die für die Pflanze aufnehmbare Schlackeform. Weiter beteiligt sich der Kalt an der Zerlegung des stickstoffsauren Kaltes. Er macht Kalt frei, indem er sich selbst in stickstoffsauren Kalt verwandelt. Schädliche Eisenverbindungen des Bodens werden vom Kalt in unschädliche umgelegt. Saurem Boden brennt er die für das Pflanzenwachstum nachteilige Alkalität. Endlich verhindert er auch, daß die in den Boden gelangte Phosphorsäure sich mit Tonerde und Eisenoxide in gänzlich unschädliche Verbindungen einlagert. Sämtliche Formen von phosphorsäurem Kalt sind daher als phosphorsäure Tonerde und phosphorsäure Eisen.

Vermischtes.

* Rassel, 20. April. In dem Nachbardorfe Eiben ließ beim Decken eines Wohnhauses mit Ziegeln der Arbeiter 7000 Ziegeln auf dem Hausboden unterbringen. Dadurch führte die Erde des Hauses ein, erschlief zwei Personen und verletzte ein zu Besuch weilendes Mädchen schwer.

* Hamburg, 21. April. In dem Goldwarengeschäft von Adlers am Pferdemarkt wurden heute nacht durch einen Einbruch für 6000 Mark goldene und silberne Uhren, Broschen und Ketten erbeutet.

* [Das Ende der Affäre Brede.] Das Landgericht Oesterreich hat in der Silberdiebstahlsaffäre der Häftin Brede endgültig auf Einstellung des Verfahrens erkannt. Es hat also Akkordanten vorgelegen.

* Eberswalde, 22. April. Der hiesige Gastwirtsverein hat in seiner letzten Sitzung beschloffen, die Herren Schlächtermeister öffentlich aufzufordern, ihre Fleischverkaufspreise unverzüglich den sehr niedrigen Preisen anzupassen. Andernfalls würden andere Bezugskunden in Anspruch genommen werden.

* Saarbrücken, 20. April. Die Bergbehörden im Saarrevier haben strenge Maßnahmen getroffen, um zu verhindern, daß die vereinigten Hütten von Gendarmen im Saarrevier epidemischen Charakter annehmen. So mußte ein Bergmann mit seiner 20 Mann starken Kameradschaft die Arbeit einstellen, weil er es unterlassen hatte, die Erkrankung seines Kindes anzugeben.

* Innsbruck, 22. April. Der neugeborene Rottenergebirgs-Juli-Warshoff ist beim Pfingstfesten am Seebenberg bei Kranelliten abgestürzt und war sofort tot. Die Leiche wurde von drei Begleitern geborgen.

* Wien (Rantion Sankt Gallen), 22. April. Zwei Touristen, ein Ingenieur der Bundesbahnen und ein Angestellter einer bürgerlichen Firma, die Sonnabend abend von Zürich aufbrachen, um den 1986 Meter hohen Eiger zu besteigen, sind gestern vormittag tödlich verunglückt. Ihre Leichen wurden geborgen. Die Namen der verunglückten Touristen, die beide in Zürich wohnhaft waren, sind Ernst Rasser und Otto Hegerter; sie hatten die Besteigung mit noch vier Kameraden unternommen, verirrten sich und besaßen umzugehen, führten jedoch beim Hinuntersteigen auf einer über 100 Meter hohen Eiswand zu Tode, während die vier anderen rechtzeitig anhalten konnten.

* Rom, 21. April. Der Papst empfing am Sonntagabend im Saale des Konstantins die vier weiblichen Ältesten Pilger unter Führung des Kardinals Fieschi. Dieser verlas eine Guldigungs-Wort, für welche der Papst in italienischer Sprache dankte. Der Papst erteilte dann den Pilgern und ihren Familien den Segen, worauf die Pilger in deutscher Sprache eine Hymne und dann das Te Deum sangen.

* Petersburg, 21. April. Bei der Ueberfahrt von einem Ufer der Rewa zum anderen ist in später Abendstunde infolge Zusammenstoßes mit Schiffen der alte Dampfer „Archangel“ mitten im Fluß gekentert und schnell gesunken. Am Bord befanden sich 60 Personen, meist Arbeiter. Von ihnen konnten nur 15 gerettet werden, da der starke Eisgang, die schnelle Strömung und die Dunkelheit die Rettungsarbeiten erschwerten.

Rosen im Schnee

walt auf die Wägen der Rosenzucht in Wätersloh. Zeltterende (Rosenzucht). Wätersloh erprobt, glänzend bewährt und billig!

Stroßgasse für das deutsche Reich. Neue Fassung. — Preis 100. Verlag v. Schöner & Comp. Berlin S. 14, Dönhofsstraße 80. Das Buch enthält die jetzt gültigen Strafgesetze. Schon wegen ihrer herrlichen Zusammenfassung dürfte die Ausgabe viele Käufer finden.

Die züchtliche Beschaffenheit unserer modernen Wohnungen macht sich am unangenehmsten fühlbar bei irgend welcher Veränderung oder Verbesserung auch nur eines Zimmers. Auf man ein Zimmer, wie z. B. bei gewöhnlichem Einbruch des Fußbodens, langsam fest stehen lassen, so veranlaßt dies große Unannehmlichkeiten, die durch den notwendigen Druck des gewöhnlichen Fußbodens auf den Fußboden möglichst nicht vermieden wird. Unter diesen Umständen wird mancher unserer Leser dankbar sein, wenn wir ihn auf eine Erfindung aufmerksam machen, durch welche diese Unannehmlichkeit vermieden wird. Der seit einer langen Reihe von Jahren von Franz Gellert in Berlin fabrikierte und patentierte Fußboden-Gelbstuch ist nicht nur während des Einbaus, sondern auch als selbst gewaschen. Man kann also jedes damit gefüllte Zimmer sofort wieder benutzen, ohne durch irgend welchen Geruch oder Feuchtigkeit des Bodens belästigt zu werden. Zu haben ist dieses Produkt in jeder größeren Stadt Deutschlands, doch ist genau auf den Namen Franz Gellert zu achten, da viele, wie jeder praktische Arbeiter, das geringwertigste nachgemacht und verkauft wird. Siehe Beilage.

Die glückliche Geburt eines prächtigen **Knaben** zeigen hochachtungsvoll an **Herrn Bachrach u. Frau Jenny geb. Rosenkahl.** Essen-Ruhr, den 22. April 1907.

Bekanntmachung. Die Gemeindefeuerversicherung des Amtes Brodowice für das Steuerjahr 1907 liegen vom 20. d. Mts. ab eine Woche lang im hiesigen Amtshause, Zimmer No. 1, zur Einsicht der im Veranlagungsbezirk wohnenden gewerbesteuerpflichtigen Personen offen. Brodowice, den 19. April 1907. **Der Amtmann: Hilboll.**

Bekanntmachung. Die festgesetzten Gemeindefeuerversicherungen der Gemeinden des hiesigen Amtsbezirks für 1907 für diejenigen Einwohner, deren Veranlagung mit Jahreserträgen von nicht mehr als 900 Mk. zu fingierten Normalsteuerhöhen bezugs Herabsetzung zur Kommunalsteuer erfolgt ist, liegen vom 24. d. Mts. ab 14 Tage lang im hiesigen Amtshause, Zimmer No. 1, öffentlich aus. Brodowice, den 17. April 1907. **Der Amtmann: Hilboll.**

Bekanntmachung. Am 1. Mai d. J. tritt der neue Sommerfahrplan unseres Bezirks in Kraft, welcher schon jetzt bei allen Stationen unseres Bezirks eingesehen werden kann. Auswahlfahrpläne der Direktionsbezirke Rast und Hannover zum Preise von 80 Pfg. sowie Zusammenfahrpläne (enthaltend den Direktionsbezirk Hannover nebst den wichtigsten Anschlussstellen) zum Preise von 30 Pfg. des Städt. sind vom 30. April d. J. ab bei allen Bahnhöfen ausgeben unseres Bezirks zu haben. Hannover, den 12. April 1907.

Königliche Eisenbahn-Direktion. Feinste Hofherd-Graben, ger. Schellfisch und Hühnchen. **Edwig Grabemann.**

Wittwoch nachmittags von 2 Uhr ab wird bei Hrn. Hülsmann am Bahnhof fettes

Brindfleisch a Pfd. zu 50 Pfg. verkauft.

COGNAC aus einer ersten deutschen Cognac-Brennerei bezogen u. ärztlich empfohlen. **H. Schlupmann, Gütersloh.**

Nochherde in großer neuer Auswahl bei **Georg Sager.** Wegen Verheiratung meines heiligen Mädchens suche ich zum 1. Oktober ein tüchtiges **Mädchen** für alle Hausarbeit. **Frau Geheimrat Schlüter.**

Statt jeder besonderen Anzeige. Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, am Montagabend 6 1/2 Uhr unsern geliebten Sohn und Bruder, den Kaufmann **August Singenstroth** im 26. Lebensjahre heimzurufen. Mit der Bitte um stille Teilnahme zeigen dies tiefbetrübt an **Familie August Singenstroth.** Gütersloh, den 23. April 1907.

150 Millionen Mark 4% Deutsche Reichs-Schatzanweisungen **150 Millionen Mark 4% Preussische Staats-Schatzanweisungen** rückzahlbar am 1. Juli 1912.

Auf obige, am 25. April ds. Js. zum Kurse von 99% zur Zeichnung aufliegende Schatzanweisungen nehmen wir Anmeldungen **kostenfrei** entgegen. **Sperzeichnungen bis zum 15. Oktober** werden vorzugsweise berücksichtigt. **Westfälisch-Lippische Vereinsbank Aktiengesellschaft.**

Carl Brune, Baugeschäft, Gütersloh Marienfelderstr. fertigt als Spezialität:

Kunstholzfussboden „Norgelith“. Belag für Kontore, Läden, Bureaus, Küchen, Kellerwohnungen usw. Beste Referenzen über am hiesigen Platze ausgeführten Fussboden.

Im Wege des öffentlichen Verkaufs sollen die den Erben der **Wwe. Lina Jache** gehörenden, an der **Ringstraße** gelegenen **Grundstücke** sowie eine **Feldscheune** versteigert werden. Ich bin von den Vormündern der Erben mit diesem Verkauf beauftragt worden und sehe Termin an auf **Wittwoch, den 24. April, nachmittags 3 Uhr, im Hause der Erben der verstorbenen Wwe. des Bäckermeisters Jache, Berlinerstraße 397.** Die Grundstücke liegen sämtlich im Stadtgebiet und sind zu Hauptzwecken eingeteilt. Die Verkaufsbedingungen können jedermann bei mir eingesehen werden. **Heinrich Bornemann.**

Ausstatter-Artikel **Fertige Betten** **Bettfedern u. Daunen** **Inlettstoffe.** **Eiserne Bettstellen** in nur allerbesten Qualitäten zu billigsten Preisen. **Meine**

Dampf-Bettfedern-Reinigungs-Maschine empfehle beim Umfüllen gebrauchter Betten. Durch sorgfältiges Entstauben und Dämpfen werden die Federn wieder wie neu. **Betten- und Aussteuer-Geschäft** **J. H. Manecke.**

Zoll-Inhalts-Erklärungen vorrätig in der Buchdruckerei von **Schmüling & Ohlbrock.**

Am Donnerstag, den 25. April 1907, abends 9 Uhr, wird im **ev. Vereinshaus** (Eingang Schulstraße) wieder ein neuer

Kursus zur **Erlernung der Gabelsberger'schen Stenographie** eröffnet. **Der Vorstand des Gabelsbergerschen Stenographen-Vereins:**

Sanatorium Schleddehausen bei Osnabrück. Bahnstation: Wisslingen. (Sanatorium, Jungborn, Sommerfrische). Prachtvolle Lage in reiner Waldluft. Gesamtes Naturheilverfahren: Licht, Luft, Wasser, Massage, Gymnastik. Elektr. Licht- und Wasserbäder. Elektromagnetismus. Diätetische und Regenerationskuren. Zentralheizung; elektr. Beleuchtung. Vorzügliche Verpflegung. Preise: Täglich 4,50 bis 7 Mark. Dirig. Arzt: **Dr. med. E. Buchholz.** Prospekt durch die Direktion frei.

Math. Waters, Uhrmacher Pavenstädt, Herzebrockerstr. 108. **Reparatur-Werkstatt für Uhren und Goldwaren aller Art.**

Zylinder einsetzen	2,50 Mk.
Feder	1,00 Mk.
Reinigen einer Taschenuhr	1,25 Mk.
Glas für Taschenuhr	0,25 Mk.
Zeiger für Taschenuhr	0,15 Mk.

Alle anderen Reparaturen äusserst billig. Für jede Uhr mit reparierter Uhr **1 Jahr Garantie.**

Schwefelsaures Ammoniak 25% Stickstoff garantiert. **J. F. Zumwinkel.**

Alle Sorten Gemüsepflanzen fräftig und abgepackt, zu haben bei **C. A. Wölfer, Gärtner** am Bahnhof der Teutoburger Wald-Eisenbahn.

Wittwoch und Donnerstag: **la. Rordern Schellfisch.** **Edwig Grabemann.** Ich suche einen zuverlässigen **Arbeiter** für Fuhrwerk. **Carl Stahl.**

Zwei anständige junge Leute finden **Kost u. Logis** **Langerweg 537.**

Portemonnaie gefunden. Näheres Geschäftsf. dieser Zeitung.

Auf sofort wird eine **zuerläufige Krankenpflegerin** gesucht. Näheres in der Geschäftsf. Stelle d. Bg.

Zum 1. Juli oder früher ein tüchtiges, ordentliches **Erstmädchen** gesucht. **Frau Dr. Schmidt.**

2 möblierte Zimmer mit **Morgentafel** von jungem Beamten für bald oder zum 15. Mai gesucht. Offerten unter **K. 25** mit Preisangabe befördert die Geschäftsf. d. Bg.

3 Gründe sprechen für die Verwendung der **Delikatess-Margarine** **SOLO in Carton:**

1. SOLO ist vollgültiger Ersatz für Naturbutter, deren Eigenschaften sie hat.
2. SOLO ist nahrhaft, leicht verdaulich und bekömmlich.
3. SOLO ist billiger als Naturbutter.

Verlangt: Die ausdrücklich SOLO in Carton, u. überall zu haben.

Eingel. Dame sucht zu Oktober oder früher **Wohnung** von 4-5 Zimmern nebst Küche und Badest. Schriftl. Offerten unter **D 8** an d. Geschäftsf. d. Bg.

Wolff's billige Fische treffen Donnerstags früh ein. **Stratigellfisch** per Pfund 13 Pfg. **Gablian ohne Kopf** per Pfund 17 Pfg. **Schellfisch ohne Kopf** per Pfund 24 Pfg.

Konkursmasse

des Rädermeisters **Heinr. Ham-**
helde in Pavementstadt soll die
Zabeneinrichtungen, bestehend aus

**Real
Thele
Schaufasten
und Wage**

sonst eine
Zwieback-Schneidemaschine
fernändig verkauft werden.

Angebote sind bis zum 30.
April bei mir einzureichen.

Heinrich Bornemann,
Konkursverwalter.

Stickunterricht

erteilt **Frau Fupe,**
Lanarr Wn.

**Jauche-
pumpen,
Jauche-
hähne**
in großer Auswahl
empfiehlt

Georg Sager.

Verblüffend

schon verführten alle Dautunreinig-
keiten als: Rieffer, Finnen, Blüthen,
Geschwürde u. durch Wölken mit
Radebeuter

Carbol-Seifenpulver-Seife

St. 50 Bg. bei: Ernst Hoffchild.



Fahrräder erstklassig, direkt
an Private und Händler von
Mk. 65 an.

Zubehörteile, prima Mäntel
von ca. 12
Mk. 4.—, Luftschluche von
Mk. 2.50 an.

Reparaturen, fremden Fa-
brikaten prompt und billigst.
Katalog gratis und franko.

Duisburger Fahrradfabrik
„Schwalbe“ Akt.-Ges.
Duisburg-Wanheimerort.
Gegründet 1896.

**Feinste vollsaftige
Blutapfelsinen**
Duisburg 65 Bg. in feister Ein-
bung. **W. Käster.**



Donnerstag:
H. Rorden-Schellisch
grüne Heringe.

W. H. Kaufmann.



Elmdorfer
er ist und bleibt
der beste Korn-
branntwein

überall!
Jährl. Versand über
1 Million Flaschen.

Brennerei Elmdorfer
Lagerrath 1. Wahl

Erstherst. 1. Wahl

Erstherst. 1. Wahl

Mark 150 000 000,—

4% Deutsche Reichs-Schatzanweisungen

Mark 150 000 000,—

4% Preussische Staats-Schatzanweisungen

rückzahlbar zum Nennwerte am 1. Juli 1912.

Auf obige Schatzanweisungen, welche **Donnerstag, den 25.
April cr.,** zur Zeichnung aufliegen, nehmen wir Anmeldungen
kostenfrei entgegen.

Rheinisch-Westfälische Disconto-Gesellschaft Gütersloh A.-G.

Mignon-Konzert

am **Donnerstag, den 25. April 1907,**
nachmittags 5 Uhr,
im Musiksaal von Th. Mann & Co. in Bielefeld.

Künstler-Urteile:

„Mignon“ ist eine ganz ausserordentliche Erfindung, von allen
derartigen Mechanismen, der einzige, die auf künstlerisch-
Bedeutung Anspruch machen kann. Den Erfindern meine auf
richtigste Bewunderung. **Dr. Rich. Strauss.**

„Mignon“ ist für mich das unerreichte Ideal aller Musik-
Instrumente, eine Erfindung von unbeschreiblicher Bedeutung für
Lehrer, Publikum und alle Künstler. **Max Reger.**
Das einzige, was ich „Mignon“ vorwerfen habe, ist nur sein
Name, weil er weder der gewaltigen Wirkung dieses In-
strumentes noch seiner kolossalen Bedeutung entspricht.
J. J. Paderewski.

Programme, die zum freien Eintritt berechneten, durch

Th. Mann & Co.

Planofortfabrik Bielefeld

Allein-Verkauf der Pfenola und des Reproduktions-Klaviers „Mignon“

Bielefeld, Oberthorwall 20.



Raucht Eckstein-Zigaretten! Nr. 5



Diese rühmlichst bekannte Zigaretten-
marke wird auch nach Einführung der
Zigarettensteuer in derselben
vorzüglichen Qualität u. Handarbeit
hergestellt.

Preis: 10 Stück 25 Pfg.

Der enorme Konsum bezeugt die
Tatheit, die Zigarettenhandlungen stets
mit frischer Ware zu versorgen.
Man verlange ausdrücklich:

Eckstein's Nr. 5

und prüfe genau, daß jede Zigarette die volle Firma
„A. D. Eckstein & Söhne“ nebst Schutzmarke trägt.
(Anzahl 100 über 800.)

Vertreter: B. Hennrich, Gütersloh.



Handschuhe

Stoff und Glace in schwarz,
farbig und weiß, sowie

Damengürtel

in großer Auswahl zu äußerst billigen
Preisen empfiehlt

Frau Wilh. Wörmann,
Berlinerstr. 242.

Fahrräder u.

Nähmaschinen

repariert
Wilh. Stratemann.
Boger in all n. Erlohl.

Fran-Tege

werden sauber angefertigt in der
Buchdruckerei von

Schmaling & Ohlbrock.

Theater in Gütersloh.

Gasthof zur Krone (Paul Dreipohl).

Direktion Ph. Müller.

Direktion Ph. Müller.

Donnerstag, den 25. April,

Hervorragende Novität der Gegenwart

Cherlok Holmes

Detectivkomödie in 4 Aufzügen von Boyenhart.

Nur einmalige Aufführung. In Berlin 200 Mal vor ausverkauftem
Hause aufgeführt.

Billetts im Vorverkauf sind bis **Donnerstag 5 Uhr** im
Gasthof zur Krone (Paul Dreipohl) zu haben.

Kreuztüll-Gardinen

erfreuen sich jetzt grosser Beliebtheit und habe ich daher
diese Gardinenart in grosser Auswahl aufgenommen.

Aus allerbestem Material

in einer neuen, äusserst soliden Weart hergestellt, voll-
ständig staubfrei, sind diese Gardinen als bestes, preis-
würdigstes Gewebe zu empfehlen.

— Creme und weiss. —

per Meter 0,65, 0,75 0,85, 0,95, 1,—, 1,20 bis 1,90 Mk.

J. H. Manecke.



Dekorierte Waschgarnituren

50 Sorten von Mk. 2,50 an zur Auswahl.

J. F. Zumwinkel.

An- und Abmelde-Formulare

zur Krankenkasse stets vorrätig in der Buchdruckerei von
Schmaling & Ohlbrock, Schultstrasse.

Oelbermann's Fussbodenlack

ist der beste. Derselbe trocknet über Nacht, ist geruchlos und
glänzt wunderbar schön.

**Leinöl, Terpentin, Siccativ, Mischlacke,
Bohrerwachs, Tapeten und Borde** in allen Prei-
logen, Rolle von 10 Bg. an. Bronzen, Beizen, Pinsel,
Schwämme und Fensterleder.

Ernst Hoffschilt, Löwendrogerie und Filiale.

Neue Gütersloher Zeitung

Sernprediger Nr. 32

Wöchentliche Gratisbeilage:



Illustrierte Neue Lesehalle.

Sernprediger Nr. 1

Die Gütersloher Zeitung erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abends. Der Abonnements-Preis beträgt pro Quartal 1,50 M. einschließlich Botenlohn; durch die Post bezogen und durch den Briefträger frei ins Haus bestellt 1,44 Mark.

Infektionspreis: Die einpallige Garnondrille oder deren Raum 10 Pfennig, Kleider 25 Pfennig. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmter Stelle des Infantenzeils übernehmen wir keine Gewähr. Redaktion und Expedition: Schullstraße Nr. 733.

Nr. 48

Druck und Verlag:
Schmilling & Hilbrich, Gütersloh.

Dienstag, den 25. April 1907

Verantwortlicher Redakteur:
Johannes Vogt in Gütersloh.

18. Jahrgang

Zweites Blatt.

Aus dem Bericht des Kreis-Ausschusses über die Verwaltung und den Stand der Kreis-Kommunal-Angelegenheiten des Kreises Wiedenbrück für das Jahr 1906.

III.

Ueber Chaussees im Kreise läßt sich der Bericht wie folgt aus: Die Chaussee von Warburg nach der Hüttinghauser Mühle ist im Berichtsjahre vollständig fertig gestellt und ganz dem Verkehr übergeben worden. Ihre Gesamtlänge beträgt 5742,6 m. Neuerdings ist die Straße auch als Kunststraße im geistlichen Sinne anerkannt. Der Chausseebau von Wiedenbrück nach Herzberg hat im abgelaufenen Berichtsjahre soweit befördert werden können, daß er in der Hauptsache und bis auf die erforderlichen 3 Wiedenbrücker Brücken steht. Die Ausführung der letzteren wird im Laufe des Sommers erfolgen. Auch der Verbindungsweg von St. Wit über die sog. Warburg im Anschluß an die Kreisstraße Hüttinghauser ist im vorliegenden Jahre in der Hauptsache fertig ausgebaut, daß er befahrbar ist. Hierdurch ist einem dringenden Bedürfnis der Einwohner jener Gegend entsprochen worden. Von den Chausseeprojekten, die im Berichtsjahre vielfach in den interessierten Gemeinden verhandelt wurden, seien folgende erwähnt: 1. von der Chaussee Langenberg-Neuberg durch Hüttinghauser (Hütting) im Anschluß an die Kreisstraße Wiedenbrück-Hüttinghauser, 2. von Lette nach Ostfriesen bei Weelen, 3. von Neuenkirchen nach Rausch, 4. von der Chaussee Wiedenbrück-Neuberg durch Ende zum Bahnhof Hüttinghauser, 5. von Hüttinghauser bis zur Chaussee Wiedenbrück-Hüttinghauser, 6. von Wiedenbrück durch Hüttinghauser Neuenkirchen Krog, 7. von Hüttinghauser nach Wiedenbrück, 8. von Wiese nach Wiedenbrück. Es ergibt sich aus dieser Zusammenstellung, daß in allen Teilen des Kreises das Interesse für den Ausbau weiterer Chausseestrecken ein großes ist. Die Projektstudie der zu 1 bis 4 genannten Chausseebauten haben der Provinzialverwaltung bereits vorgelegt, die Untersuchungsarbeiten sind einzuweisen abgelehnt. Dasselbe sollen daher in diesem Jahre wiederum eingereicht werden. Zur Zeit unterliegen der technischen Leitung und Verwaltung durch die Landesbauinspektion in Bielefeld nach dem vom Kreise mit der Provinzialverwaltung abgeschlossenen Verträge von 22 Chaussees mit einer Gesamtlänge von 150,918 km. Eisenbahnen. Die Gesamtlänge des Kreis-Eisenbahnnetzes (86,100 km) hat sich im Berichtsjahre nicht ge-

ändert. Der Verkehr auf der Eisenbahnlinie Wiedenbrück-Sennebühl ist so wenig bedeutend, daß die Strecke nur geringen Betriebes nicht ganz gedeckt werden konnten. Der Betrieb war die Westfälische Landes-Eisenbahngesellschaft zu Bielefeld in der Lage pro 1906/07 auf die Prioritäts-Stamm-Aktien Litt. H. 6%, auf die Prioritäts-Stamm-Aktien Litt. E. 4%, auf die Stamm-Aktien Litt. E. 2% Dividende zu zahlen. Eine Vergrößerung der Aktien Litt. B. der Teuloburger Waldbahn-Gesellschaft zu Teuloburg ist auch im abgelaufenen Jahre nicht möglich gewesen, weil der Verkehr auf der Bahn nach nicht in dem erforderlichen Umfang zugenommen hat. Die Betriebseinnahmen haben jedoch in der letzten Zeit beträchtlich zugenommen, daß demnach eine, wenn auch bescheidene Rente erzielt werden kann.

Naturalverpflegungskolonien und Arbeiterkolonien. Die Naturalverpflegungskolonie Gütersloh hat im abgelaufenen Kalenderjahre einen Kostenaufwand von 2539,50 M. erfordert. An diesem Betrage ist die Provinz mit einem Drittel beteiligt, von dem verbleibenden Rest trägt der Kreis Gütersloh ebenfalls ein Drittel. Der Verpflegungsbetrag wurde vom 1. Oktober 1905 ab von 80 auf 75 Pfg. erhöht. Die Arbeiterkolonien Wilhelmshof und Maria Bern haben eine Beihilfe von je 150 Mark erhalten.

Preussischer Landtag.

Agroverordnetenhaus.

Berlin, 20. April. Das Abgeordnetenhaus führte heute die Beratung des Bauetats zu Ende. Auf bezügliche Anregungen wurde regierungsfällig mitgeteilt, daß sich die Bauverwaltung die Sicherung der landwirtschaftlichen Rüste durch ein angeordnetes Wagnisprogramm angelegen sein lasse, daß die Einführung von Pensionen für die Arbeiter der Bauverwaltung geprüft werde, daß über den Zustand des Hauses von Bielefeld, über den ein Redner klagte, noch keine Beschlüsse eingelaufen sei, und daß schließlich in diesem Sommer die Verhandlungen wegen der Kapazitätsregulierung zum Abschluß gebracht werden würden. Gegen die von national-liberaler Seite beschlossene Unterstellung der Wasserwirtschaft unter ein eigenes Ministerium sprach sich Abg. Arnim namens der Konservativen sehr entschieden aus. Der Etat der Bauverwaltung wurde genehmigt.

Berlin, 22. April. Das Abgeordnetenhaus erörterte heute zunächst die in die Budgetkommission zurückgewiesenen Teile des Justizetats und nahm entsprechend den Vorschlägen der Kommission Anträge an, die die Verteilung der „gebobenen“ Stellen bei den Gerichtspräsidenten und Richtern

stellung der Richter, und Staatsanwaltschaftssekretäre mit den Sekretären der allgemeinen Staatsverwaltung in Rang und Gehalt fordern. In der Debatte wurde auch eine Befreiung der Amtsanwälte befürwortet. Dann wurde der Etat der Anklagekommissionen beraten. Dazu wurde von freikonservativer Seite beantragt, die Regierung zu bitten, durch die für die nächste Tagung in Aussicht gestellte Vorlage für Fortführung der Bodenpolitik zum Schutze des Deutschtums zu sorgen. Abg. Graf Braschma (Str.) motivierte den ablehnenden Standpunkt des Zentrums. Abg. Dr. v. Staczko (Nst.) polemisierte heftig gegen die Bodenpolitik und nannte die Maßnahmen zur Durchführung derselben eine Schande. Landwirtschaftsminister v. Arnim legte die Notwendigkeit der Bodenpolitik dar unter Führung zahlreicher deutschfeindlicher Kräfte der politischen Presse und kündigte weitere Maßnahmen an, insbesondere zur Verhinderung des Erwerbs weiterer deutschen Schiffe durch die Polen. Abg. v. Oldenburg (kon.), Glatzel (nl.) und v. Kardorff (frk.) traten entschieden für Fortführung der Bodenpolitik ein. Abg. v. Kardorff hätte noch ein energisches Eingreifen gegenüber dem Schultze gewünscht. Die Beratung wird morgen fortgesetzt.

lokales und Provinziales.

Gütersloh, 23. April. [Aus Anlaß der bevorstehenden Einführung der Tarifreform.] für die namentlich alle Anordnungen getroffen sind, richtet Minister Breitenbach an die Eisenbahndirektion einen Erlaß, worin er der Erwartung Ausdruck gibt, daß die Befestigung der Reisenden und ihres Gepäcks zum 1. Mai d. Js. glatt und sicher von statten gehen und jede unnötige Belästigung vermieden werde. Während der Übergangszeit sollen die Fahrkarten- und Gepäckhalter längere Zeit als sonst vor Abgang der Züge aufgehalten werden, damit die Reisenden bequem Abfertigung finden und sich leichter an die neuen Verhältnisse gewöhnen können. Die Schalterbeamten werden angewiesen, die Reisenden auf die erforderlichen Aufschlagkarten gleich bei Verabfolgung der Fahrkarten anzubieten. In den Fahrplanstellen der Stationen soll bei den Schnellzügen ein deutlicher Vermerk darüber angebracht werden, daß sie zuzuschlagend sind; auch auf die deutliche Kennzeichnung der Schnell- und Eilzüge auf den an größeren Stationen befindlichen Ubersichtskarten ist besonderer Wert zu legen. Für die Bahnzüge größerer Stationen empfiehlt der Minister, je nachdem an den Abfahrtsstellen der Schnellzüge ein Auswahlschild mit der Aufschrift: „Schnellzug, nur gegen Zahlung des

Sein Dämon.

Roman in zwei Abteilungen von Franz Treller. (Nachdruck verboten.)

Nachdem ich heute Stanford in sein schönes männliches Gesicht, mit dem so guten, ungeschwollenen Ausdruck und sagte: „Mr. Hunter, warum haben Sie das Geld nicht genommen, das ich Ihnen mit dem Geld fand?“

„Es ging mir gegen die Natur, Sir, Gib für eine Tat einfacher Menschlichkeit annehmen, die dazu mich wenig Mühe kostet, denn ich schwimme und tauche wie ein Alligator. Aber es freut mich in der Seele, daß ich das liebe Kind herausgeholt habe — bei Gott, Sir, Miß Glare ist ein gutes Mädchen, und ich lasse mich mit Vergnügen für sie beschäftigen.“

Stanford sah in die leuchtenden blauen Augen des jungen Mannes und wußte, daß es keine Ironie war.

„Du ruhst sehr erregt.“ Ich hörte, daß Sie nichts an die Familie Hunter bindet. Sie müssen nun eilig befehlen, nachzugehen, was Ihnen an Kenntnissen mangelt. Ich will Ihnen Gelegenheiten geben, die Schule zu besuchen, wie wollen etwas mehr als einen Jäger aus Ihnen machen, Sir.“

Einem Augenblick bligten die Augen Gennys auf, dann aber legte er traurig: „Es wird vorgehen sein, Sir, ich bin zu alt. Soll ich mich, der seit Jahren nur die Büsche handhabt, auf die Schulbank setzen?“

„Aber ich meine das mit der Schule nicht wörtlich, Mr. Hunter. Sie sollten selbst den Mangel an Jugendbildung, und meine Glare kann Sie doch nicht immer unterrichten. Hat Sie Ihr Schicksal in die Familie Hunter hineingeworfen, so will ich Ihnen Gelegenheiten geben, sich auf eigene Fäße zu stellen, unabhängig von diesen Leuten.“

„Ich kenne wenig von der Welt und in den Städten ist mir immer unheimlich gewesen. Sie meinen es gut mit mir, und ich selbst möchte mich Wissen zu erweitern, aber es wird nicht gehen.“

„Sagen Sie mir, Sir,“ fragte Stanford dann und blickte Genny hart an, „woher leben diese Hunter eigentlich?“

„Ja, Sir,“ erwiderte der junge Mann starrsinnig, „lebe von der Jagd und nur von der Jagd und deren Ertrag genügt nicht nur meinen Bedürfnissen, sie schafft auch Geld für die Fülle ins Haus.“

„Ja, aber Ihre Vorfahren und deren Kinder?“

„Sie arbeiten am Fluße auf Fischbooten und klasten Holz für die Dampfer.“

„Mr. Hunter,“ sagte ich ebenso viel Güte als Ernst der weißhaarige Herr, „Sie haben an mir einen Freund für dieses Leben gewonnen, wollen Sie die Hand, die ich Ihnen diese, nicht zurück. Sie sind nach allem, was ich sehe und höre — ich habe Ihre Unterhaltung mit mir in Rinde drückt — nicht in der für Sie passenden Umgebung — ich will Sie herausziehen. Vielleicht gelingt es mir, etwas über Ihre Herkunft zu erfahren.“

„Wenn noch etwas zu erfahren ist,“ sagte der junge Mann leise.

„Wollen Sie mir vertrauen und folgen, Mr. Hunter? Ich kenne das Leben besser und länger als Sie, denken Sie meine Erfahrung und schlagen Sie meine Hilfe nicht aus.“

Nach kurzem Schweigen sagte der Jäger: „Es fällt mir schwer, Sir, denn ich bin nicht gewöhnt, von jemand Hilfe anzunehmen. Seitdem ich eine Büchse handhaben kann, stehe ich auf eigenen Füßen, aber ich will annehmen, was Sie mir so herzlich bieten — denn —“

„Denn?“

„Ich weiß, daß es dem kleinen Fischgänger, das mir allem Dürchen lesen und schreiben lehrt, Freude machen wird.“

„Das kam so schnell und treuherzig heraus, der forschende Blick auf das Gesicht des redenshaften Jünglings ging so gänzlich an diesen Kieselstein verloren, daß der alte Herr nun mit leichtem Räuseln sagte: „Bereiten Sie ihr kleine Freude, Sir, und machen Sie Ihre Begierde.“

„Will's versuchen, Sir.“

„Gut, das ist abgemacht. Das weitere wollen wir gemeinsam überlegen. Sie müssen mich entschuldigen, aber ich muß mich jetzt nach den Büschen umsehen.“

„Recht, Sir, ich komme wieder, ich muß mit Mr. Hunter sprechen. Es tut mir um die arme Frau leid, aber ich fühle es, ich muß festere Boden unter den Füßen haben.“

Nach kurzem Bedenken sagte Mr. Stanford: „Wollen Sie mir nicht gestatten, zuerst mit Mr. Hunter zu reden?“

„Wie es beliebt, Sir.“

„Wohin man bei den Jägern, welchen Dienst Sie meiner Tochter gestiftet haben?“

„Nein, Sir, was sollte ich davon reden, gut genug, daß das kleine Ding gerettet war.“

„Ich werde morgen Mr. Hunter aufsuchen.“

„Nehmen Sie einige Leute mit, Sir.“

„Warum?“

„Ich besser so, sind manchmal über Baumt meine Verrern Räuber.“

Während dieser Unterredung waren beide allmählich dem Herrenhause näher gekommen, vor dem die Besucher gewarnt, denen Miß Glare entgegen gegangen war. Von der Gruppe, die sich einigen Herren in eleganten Reitkleidern und zwei Damen befand, trat die eine der letzteren auf Mr. Stanford zu, der ihr rasch entgegen ging.

Es war eine auffallend schöne Frau, die Mr. Stanford eben die Hände grüßend entgegenstreckte. Eine Frau in der vollen Blüte des Lebens, aber der noch der Jugendfrische lag. Die schlanke, dielame und doch volle Gestalt glänzte durch die Anmut der Haltung, unterstützt durch die einfache und doch wohlbedachte Kleidung in ihrer klassischen Färbung zur besten Geltung. Das Antlitz zeigte den spanischen Typus in edelster Form und erinnerte an die Porträts, die Valerquez von den hohen Töchtern seines Vandes entworfen hat.

Die dunklen Augen unter den noch dunkleren Brauen hatten, trotzdem sie gemäß in diesem Augenblick heilige Gesühle ausdrücken sollten, etwas kaltes, ja fast streiches für den, der aufmerksam dieses schöne Wesenbildnis betrachtete, unheimlich von der jähenmässigen Verblindheit des Räubers und der ganzen blendenben Erscheinung.

(Fortsetzung folgt.)

